

# Der Naturschutzhof kennt keinen Winterschlaf

**UMWELTBILDUNG** Familienwanderung mit Försterin Wibeke Schmidt im frostigen Wittmunder Wald

**WITTMUND/RKÖ** – Eigentlich hatte sich Försterin Wibeke Schmidt Anfang März einen schon leicht frühlingshaften Wittmunder Wald vorgestellt. Aber es kam anders. Das gute Dutzend von waldinteressierten Menschen war dick angezogen mit Wollmützen und warmen Handschuhen. Denn es war noch ein Winterwald, durch den die Familientour führte. Kein Schnee, aber Eis auf den Gräben und dem kleinen Wald-Moor in der Nähe des Naturschutzhofes.

An der Umweltbildungsstätte hatte sich die Gruppe zu Beginn der Tour getroffen. Obwohl dort gerade die Umbauarbeiten laufen, wird auch jetzt ein Programm angeboten. An vielen Wochentagen kommen Gruppen von Schulen und Kindergärten. Am Wochenende gibt es Freizeitaktivitäten oder in Zusammenarbeit des Forstamtes Neuenburg mit dem Trägerverein des Naturschutzhofes, manchmal Spezialprogramme. Jetzt wurde der Familiennachmittag mit Försterin Wibeke Schmidt, die tatkräftig von Mitgliedern des Trägervereins unterstützt wurde, geboten.



Försterin Wibeke Schmidt (Mitte) zeigt, dass Sträucher und Bäume auch im Winter an ihren Astformen und Knospen voneinander zu unterscheiden sind.

BILD: RAINER KÖPSELL

„Hier auf dem Hof gibt es keinen Winterschlaf, unsere Umweltbildung muss aber zur Zeit mit dem Umbau in

Einklang gebracht oder zumindest abgestimmt werden. Aber irgendwie bekommen wir das hin“, erläuterte Mat-

hias Knief, Vorsitzender des Trägervereins, den Teilnehmern. Deshalb fand der Abschluss des Nachmittages im

Wald nicht in geheizten Räumen statt. Dafür aber gab es einen kleinen Büchertisch mit Exponaten und Informationsbroschüren, den Försterin Wibeke Schmidt vor dem Gebäude aufgebaut hatte. Dort bereitete sie mit den interessierten Familien ihre zweistündige Waldwanderung nach und beantwortete Fragen.

Viel hatten die Erwachsenen und Kinder gerade erlebt. Sie lernten zum Beispiel, dass Sträucher und Bäume auch im Winter an ihren Astformen und Knospen voneinander zu unterscheiden sind. Die Teilnehmer entdeckten abgeworfene Geweihe und Gehörne von Damhirschen und Rehböcken und ganz verschiedene Zapfen von Nadelbäumen. An denen konnten sie manchmal die Fraßspuren von Mäusen und Eichhörnchen entdecken, die sich gern von Baumsamen ernähren.

Auf die Frage der Försterin, wie die Veranstaltung angekommen sei, gingen alle Daumen nach oben – ein gutes Zeichen, diese Angebote am Naturschutzhof weiterzuführen, so Mathias Knief.